Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i. H.

GIGA!
Glasfaser für Neustadt i. H.
Seite 2

3 | Aufgepasst, Lübscher Mühlenberg
16 | Mitmachen und gewinnen

2|2020

SWNH
Ihre Energieversorger

Giganetz für Neustadt in Holstein – Ausbau geht voran

WEITERE INFOS ZUM GLASFASERAUSBAU

Stadtwerke Neustadt in Holstein
Telefon 04561 5110-999
swnh-glasfaser.de
info@swnh-glasfaser.de

Gute Nachrichten über die Bauabschnitte Oldenburger Straße und Bültsaal. Das Interesse am kostenlosen Anschluss an das Glasfasernetz ist sehr groß; in den letzten Wochen wurde eine Vielzahl von Aufträgen abgegeben. Nun kann bereits Ende Mai der Bau im Bauabschnitt Oldenburger Straße starten; der Baubeginn in Bültsaal soll sich noch im Sommer anschließen.

„Kurz vor Baubeginn der Hausanschlüsse erhalten unseren Kunden eine Auftragsbestätigung und Informationen zur weiteren Vorgehensweise", erläutert Vera Litzka von den Stadtwerken Neustadt in Holstein. „In der Regel gehen wir von einem Jahr Bauzeit aus – vom ersten Spatenstich bis zur Inbetriebnahme. Da wir aber bereits die Trasse verlegt haben, hoffen wir, dass wir im Bereich Oldenburger Straße noch in diesem Jahr die ersten Anschlüsse mit 300 Mbit/s in Betrieb nehmen können."

Wichtig:
Alle Anwohner haben jetzt noch die Chance, sich kostenlos für den Hausanschluss an das Glasfasernetz anzumelden! Später kostet der Anschluss 800 Euro.

Die SWNH sind auf zusätzlichen Beratungsbedarf eingestellt. Auf der Internetseite **www.swnh-glasfaser.de** sind neben den Leistungen und Preisen auch Antworten auf die meistgestellten Fragen (FAQ) zu finden. Kurze Erklärfilme erläutern, warum Glasfaser so wichtig ist, wie der Hausanschluss gebaut wird und wie die Endgeräte im Haus angeschlossen werden. Hier können auch Aufträge online ausgefüllt werden. Für persönliche Fragen oder Anträge sind die Mitarbeiter Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr unter **04561 5110-999** zu erreichen oder von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr persönlich im Kundencenter der Stadtwerke im Ziegelhof 8 für Sie da.

Highspeed im Homeoffice

Statt auf die Ertüchtigung alter Kupferleitungen setzen die Stadtwerke Neustadt in Holstein auf den kompletten Neubau eines Glasfasernetzes, um zukunftsfähige Bandbreiten zu schaffen. Ein solcher Hausanschluss ermöglicht Telefon, TV und Internet mit einer garantierten Standardleistung von 300 Mbit/s symmetrisch; auch 600 oder 1.000 Mbit/s sind möglich. Mit dieser Leitung machen dann auch Homeoffice, Videokonferenzen und Streaming richtig Spaß, da sich die Bilder blitzschnell aufbauen.

Titelbild: © WavebreakMediaMicro, © Fernando Cortés/stock.adobe.com, Bilder Seite 2: © Stadtwerke Neustadt; © freepik.com

AUFGEPASST, LÜBSCHER MÜHLENBERG

Volle Kraft fürs Haus! Sie bauen im Gebiet Lübscher Mühlenberg?
Informieren Sie sich bereits jetzt über unsere Produktkombinationen.

Bild: © Stadtwerke Neustadt

Hallo, Kinder,
mein Name ist Hector und ich bin ein Stromer. In der Stube hocken finde ich total langweilig. Am liebsten bin ich unterwegs und erforsche meine Umwelt. Habt Ihr Lust, mich bei meinen Abenteuern zu begleiten? Dann seid gespannt auf meine Begegnung mit Honey, der Biene.

Hector und die flotte Biene

Es ist ein Sonntag wie aus dem Bilderbuch. Wir sitzen entspannt im Garten. Meine Menschen haben die Füße hochgelegt und ich schlummere im hohen Gras. Gerade als ich beginne, von einem fleischigen Riesenknochen zu träumen, summt es neben meinem Kopf. „Sssssss" – das nervt. „Wer stört denn da", knurre ich und hebe die Augenlider. Im Zickzackflug schwirrt eine Biene über unseren Rasen. Sie hetzt von Blüte zu Blüte und füllt dabei ihren Pollenvorrat auf.

„Hallo, mach mal Pause", rufe ich. „Hier war es bis eben noch so richtig schön gemütlich. Wozu der Stress? Es ist Wochenende!" Der Flügelschlag verlangsamt sich und die Sammlerin lässt sich auf einem gelben Löwenzahn direkt vor meiner Nase nieder. Die beiden dunklen Facettenaugen schauen mich streng an. „Was weißt Du denn schon", surrt eine vorwurfsvolle Stimme. „Ich bin Honey, und wenn ich nicht so fleißig wäre, könntet Ihr hier einpacken", sagt sie.

So viel Selbstbewusstsein weckt mein Interesse. „Sorry, Honey, aber da nimmst Du Dich ja wohl zu wichtig", gebe ich zurück. Doch die flotte Biene lacht nur. „Also echt, große Schnauze, aber keine Ahnung", stichelt sie und fügt hinzu: „Wenn wir nicht überleben, hat die Menschheit ein handfestes Problem. Was vielen nicht klar ist: Wir sind nicht nur zum Honigsammeln da. Wir Wildbienen bestäuben auf unseren Flügen auch die Blüten der Bäume und Sträucher. Um es kurz zu machen: Keine Bienen, keine Ernte, keine Nahrung."

„Mir ist ein schönes Stück Fleisch sowieso lieber", antworte ich. Doch damit habe ich wohl zu kurz gedacht. „Und wovon ernähren sich die Tiere vor der Schlachtung?", kontert das vorlaute Insekt. „Auch die Menschen bekommen ohne uns Probleme. Etwa ein Drittel ihrer Lebensmittel würde es nicht geben, wenn die Bestäubungsleistung der Bienen wegfällt."

Ich werde langsam nachdenklich. „Ja, ok, Du bist wichtig", sage ich. Die Biene lässt die Flügel hängen: „Leider wird darauf nur wenig Rücksicht genommen. Auf unseren Flügen finden wir immer weniger Nahrung", seufzt sie. „Was kann man dagegen machen?", frage ich bedrückt. „Du leider gar nichts", antwortet Honey. „Das müssen schon die Menschen übernehmen. Jeder kann vor seiner Haustür etwas tun. Wer ein Bienenhotel baut, bietet uns Schutz, wer nicht ständig mäht und düngt, erweitert unser Nahrungsangebot, und gut gepflegte Streuobstwiesen sind für uns ein wahres Festmahl."

Dann beginnt Honey, mit ihren zarten Flügeln zu schlagen, und die fleißige Biene hebt ab. „Also, ich muss weiter. War schön, Dich kennenzulernen", sagt sie und summt davon. Und während ich ihr so hinterhersehe, fällt mir doch noch ein, wie ich helfen kann. Den nächsten Steingarten, an dem ich vorbeikomme, werde ich mit meinen Pfoten gründlich umpflügen, damit dort wieder Grünzeug wachsen kann. Darauf mein Hector-Ehrenwort!

Bilder: © Subbotina Anna, © candy1812/stock.adobe.com, © Körner Magazinverlag, © freepik.com

Ein Bad mit Bäumen

Wanderfreunde wissen es schon lange – ein Tag im Wald tut Körper und Seele gut. Jetzt wird der Spaziergang unter Bäumen auch touristisch beworben und medizinisch erforscht. Der neue Trend heißt Waldbaden.

Ist das nur eine Werbe-Idee findiger Tourismusmanager oder kann es tatsächlich heilsam sein, in die Welt der Bäume einzutauchen? Am Thema Waldbaden scheiden sich die Geister. Während die Waldmedizin „Shinrin Yoku" in Japan bereits an Universitäten gelehrt wird, beginnt man hierzulande gerade erst damit, den Forst als natürliches Behandlungszimmer zu entdecken.

Was der Wald alles kann

Immer mehr Wissenschaftler gehen der Frage nach: Wie heilsam ist Dr. Wald? Eine Studie, an der auch die baden-württembergischen Universitäten Freiburg und Tübingen beteiligt waren, kam jüngst zu dem Ergebnis: Waldbaden kann gesundheitsfördernd sein – aber nur, wenn man es richtig macht. Wer sich vom Bad im Wald therapeutische Wirkung erhofft, sollte auch Ruhe und Zeit auf seinem Behandlungsplan stehen haben. Wird der Aufenthalt in der Natur mit Achtsamkeitsübungen kombiniert, kommt es zu einer nachweisbaren Reduktion des Stresshormons Cortisol. Hinzu gesellt sich die gesundheitsfördernde Wirkung der sogenannten Terpene. Der japanische Waldforscher Qing Li hat erforscht, welchen Einfluss die chemischen Botenstoffe der Bäume auf den menschlichen Körper haben und fand deutliche Hinweise auf eine Stärkung des Immunsystems.

Der Trend setzt sich fest: Bei Heringsdorf in Mecklenburg-Vorpommern wurde 2018 Europas erster Kur- und Heilwald eingeweiht. Andere Gemeinden arbeiten an Konzepten für Heilwege und Gesundheitswälder. Vielerorts kann man mit ausgebildeten „Waldbademeistern" auf Tour gehen. Und natürlich kann man die Kraft aus der Natur auch ganz allein für sich entdecken.

RUHEPAUSEN:

Viele Menschen haben ein gutes Gefühl für Stimmungen oder Umgebungen, die ihnen guttun. Wer eine solche Stelle für sich im Wald entdeckt, sollte innehalten und die positiven Einflüsse bei einer Rast auf sich wirken lassen.

ENTSCHLEUNIGUNG:

Ziel ist es, den Wald mit allen Sinnen wahrzunehmen. Zwei Stunden gelten als Minimum für ein Waldbad. Es geht nicht darum, Tempo zu machen. Langsames Schlendern ist genau richtig.

KONTAKT ZUR NATUR:

Das Spiel des Lichts, die Struktur der Blätter und Rinde – schaut man genau hin, lässt sich vieles entdecken, und der Kopf wird frei. Wer das Naturerlebnis verstärken will, kann einen Baum umarmen oder die Hände im Boden versenken.

BEWUSSTE ATMUNG:

Eine ruhige und tiefe Atmung verstärkt die positiven Effekte des Waldbadens und bringt meditative Elemente ins Spiel.

Bilder: ©pixarno/stock.adobe.com, ©freepik.com

Im Gespräch bleiben:
Selbst in Zeiten zunehmender Digitalisierung wünschen sich viele Menschen den persönlichen Kontakt

DER FAKTOR MENSCH

Das globale Unternehmensnetzwerk PwC hat nachgefragt, welche besonderen Ansprüche Kunden an den Kundenservice haben. 15.000 Personen in zwölf Ländern wurden im Jahr 2018 für die Studie interviewt. Das Ergebnis bestätigt den hohen Stellwert der Ansprechpartner vor Ort.

- 75 Prozent der befragten Personen äußerten den Wunsch nach persönlicher Interaktion.
- Bei der Frage nach dem wichtigsten Faktor für ein positives Kundenerlebnis nannten 48 Prozent den freundlichen Service der Mitarbeiter.
- Lediglich 32 Prozent würden im Zweifel dem Anbieter mit der besseren Technologie den Vorzug geben.
- 43 Prozent der Befragten wären bereit, Preisaufschläge in Kauf zu nehmen, wenn dafür bei der Interaktion mit dem Anbieter alles reibungslos funktioniert.

Mehr Informationen zur Studie gibt es unter **www.ogy.de/pwc-kundenservice**

Bild: © monkeybusinessimages / iStockphoto.com

Kundenservice auf Augenhöhe

Die Digitalisierung greift tief in unser Leben ein. Die Arbeitswelt verändert sich, Mobilität wird neu gedacht, und es gibt alternative Kommunikationsplattformen. Der Faktor Mensch bleibt dabei jedoch mitunter auf der Strecke. Die Stadtwerke gehen den digitalen Wandel deshalb behutsam an und bleiben als regionale Energieversorger mit ihren Kunden im Gespräch.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht die Gesellschaft vor großen Veränderungen. Bargeldloses Zahlen, autonomes Fahren, künstliche Intelligenz, die smarte Immobilie oder der Roboter am OP-Tisch – neue Technologien verändern den Alltag in atemberaubendem Tempo. Und nicht jeder will – oder kann – damit Schritt halten. Während die einen laut „Hallo, Zukunft" rufen, verstärkt sich bei den anderen das Gefühl, dass ihnen zunehmend die Kontrolle entgleitet.

Es ist eine diffuse Stimmungslage, in der die Frage, wo genau die Chancen und wo die Risiken des technologischen Wandels liegen, noch nicht abschließend beantwortet werden kann. Umso wichtiger ist es, dass Dienstleister und Unternehmen ihre Kunden mit auf die Reise nehmen und gemeinsam Angebote entwickeln, die das Beste aus der analogen und der digitalen Welt vereinen.

Die Stadtwerke sind kommunale Betriebe und neigen schon von daher nicht dazu, aktuellen Trends vorschnell hinterherzurennen. Wenn es um die Daseinsvorsorge geht, müssen die Zukunftsstrategien wohlüberlegt sein. Der Mensch steht im Mittelpunkt und stets werden Entscheidungen daraufhin abgeklopft, welchen Mehrwert sie für die Bürger bringen.

Online oder persönlich: Sie haben die Wahl

Natürlich kommt auch die Energiewirtschaft am technologischen Wandel nicht vorbei. Vieles wird einfacher und besser und spart Zeit und Geld. Doch die Erfahrung zeigt: Veränderungen werden nur dann als positiv wahrgenommen, wenn sie der Kunde versteht. Die Stadtwerke vor Ort bleiben deshalb ansprechbar und zwar ganz konkret und höchstpersönlich.

In den Kundenzentren arbeiten Menschen, die man kennt, und die Tag für Tag mit ihrem Gesicht für das Unternehmen stehen. Wer etwas online erledigen möchte – kein Problem. Doch wenn der persönliche Kontakt gesucht wird, wenn der Kunde Rückfragen hat, wenn schnell kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen müssen oder Dinge auf dem kurzen Dienstweg geregelt werden sollten, dann sind die Hotline, das E-Mail-Postfach oder der Chatbot auch in der digitalisierten Welt nur die zweite Wahl.

Manche Anliegen, wie etwa das Übermitteln der Zählerstände, kann man einfach online erledigen. Komplexere Fragen lassen sich oft besser in einem persönlichen Gespräch klären

Bilder: © Poramet/stock.adobe.com, © Körner Magazinverlag

So kommt die Sonne ins Haus

Immer mehr Bundesbürger nutzen die Kraft der Sonne. Doch welche Formen der solaren Energiegewinnung gibt es überhaupt? Welche Angebote sind für den Privathaushalt geeignet und wie kann das Stadtwerk die Kunden unterstützen? Auf dem Marktplatz der Möglichkeiten gibt es viele interessante Alternativen. Ein Überblick.

MIT DEN STADTWERKEN ZUM SONNENSTROM

Wer die Energiewende im Privathaushalt mit Solarenergie vorantreiben will, kann sich auf die Stadtwerke als kompetenten Partner verlassen. Im Beratungsgespräch mit den Experten des örtlichen Energieversorgers sollten unter anderem folgende Fragen abgeklärt werden:

- Welche Form der solaren Energiegewinnung passt zu der betreffenden Immobilie?
- Welche technischen Voraussetzungen müssen erfüllt sein?
- Wo gibt es Fördermittel und wie kann man sie beantragen?
- Gibt es Komplettlösungen, bei denen die Stadtwerke die Planung und die Investitionskosten übernehmen?
- Bietet das Stadtwerk Mieterstrommodelle? Oder wie kann man gemeinsam ein solches Modell entwickeln?
- Wo gibt es kompetente und zuverlässige Fachhandwerker aus der Region?
- Kann der überschüssige Strom ins Netz eingespeist werden und welche Vergütung gibt es dafür?

1 DAS SOLARMODUL

Das Solarmodul besteht aus einer Vielzahl von in Reihe oder parallel geschalteten Solarzellen, die die UV-Strahlung der Sonne direkt in elektrischen Strom umwandeln können. Solarmodule sind die Herzstücke der Photovoltaikanlagen. Auch für Solarmodule ist das Dach als Standort am besten geeignet. Eine Ausrichtung nach Süden ist ideal, aber keine Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit der Anlage. Mittlerweile gibt es In-Dach-Anlagen, die sich optisch einfügen und die herkömmlichen, wetterfesten Dachziegel ersetzen.

Bilder: © Natali_Mis/iStockphoto.com; © vladislavl, © WeInhofer Designs/stock.adobe.com

2 DER SONNENKOLLEKTOR

Achtung, Verwechslungsgefahr! Nach wie vor wird der Sonnen- oder Solarkollektor häufig mit der Solarzelle verwechselt. Dazu muss man wissen: Im thermischen Solarkollektor befindet sich eine Trägerflüssigkeit, die die Sonnenstrahlung in Wärmeenergie umsetzt. Unterschieden wird in Flach- und Röhrenkollektoren, die in der Regel auf dem Dach eines Gebäudes installiert werden. Die im Inneren des Kollektors erhitzte Flüssigkeit – meist Wasser mit einem Frostschutzmittel – speichert die Wärme und transportiert sie zum Solarspeicher im Inneren des Hauses. Dort wird die Wärme übertragen und heizt das Trink- oder Heizungswasser auf.

3 DAS SOLARKRAFTWERK

Hier wird nicht gekleckert, sondern geklotzt. Hinter dem Begriff Solarkraftwerk verbergen sich alle Arten von Sonnenstromanlagen, die im großen Stil die Wärme- und Strahlungsenergie aus dem All ernten. Auch in diesem Bereich wird zwischen thermischen Kraftwerken und großflächigen Photovoltaikanlagen – zum Beispiel auf Feldern entlang der Autobahn – unterschieden. Hinzu gesellen sich sogenannte Parabolkraftwerke, die die Sonnenstrahlen mit gewölbten Spiegeln bündeln. Mit der am Brennpunkt erzeugten Energie wird dann ein Stromgenerator angetrieben.

4 DAS AUFWINDKRAFTWERK

Die Wärme der Sonne bringt die Luft in Bewegung. Diesen Effekt machen sich Aufwind- oder Thermikkraftwerke zunutze. Das Prinzip ist einfach: Unter einem großen Kollektordach aus Glas oder Kunststoff wird die Luft durch die Sonnenstrahlung aufgeheizt. Die Wärme steigt nach oben und wird zu einem kaminartigen Schlot im Mittelpunkt der Anlage geleitet. Auf ihrem Weg nach oben treibt die Warmluft die im Kamin eingebauten Windturbinen an, die wiederum Strom erzeugen.

5 DER SOLARKOCHER

Der Mythos, man könne im Sommer auf dem Dach seines Autos ein Spiegelei braten, hält sich hartnäckig. In vielen Praxistests hat sich jedoch gezeigt: Mit der erforderlichen Temperatur von 80 Grad Celsius kann der fahrbare Untersatz hierzulande auch an extrem heißen Sommertagen nicht dienen. Aufs Braten, Kochen, Grillen oder Backen mit Sonnenenergie muss man trotzdem nicht verzichten. Es gibt handliche Solarkocher, die das Licht über Hohlspiegel bündeln und damit die Speisen in einem Topf oder einer Pfanne erhitzen.

Bilder: © Natali_Mis / iStockphoto.com, © Marco Schaack, © STOCKSTUDIO / stock.adobe.com, © Amazon

Wie persönlich ist das Digitale?

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Deshalb bleibt der persönliche Kontakt ein wichtiger Indikator für die Kundenzufriedenheit. Mit dauerbesetzten Hotlines, stereotypen Antworten aus der Liste der am häufigsten gestellten Fragen oder sprachgesteuerten Computersystemen kann man viel Vertrauen verspielen.

Große Telekommunikations- und Energiekonzerne tun es, Banken tun es und Versicherungen tun es. Das Netz der Kundenserviceangebote in der Fläche wird ausgedünnt. Anstelle des Filialleiters grüßt der Geldautomat. Die datenbasierte Computeranimation ersetzt den Berater in der Nachbarschaft und der ortskundige Servicemitarbeiter wird von einer anonymen Hotlinestimme abgelöst.

Lange Zeit hieß die Devise „digital first" – doch das hat sich geändert. Für viele Kunden ist das Maß schon lange voll. Sie suchen nicht nur nach dem günstigsten Tarif, sondern schauen wieder ganz genau hin, welchen Service sie erwarten können. Das aktuelle Stimmungsbarometer zeigt, womit Unternehmen heute punkten können:

> **Reaktionszeit:** Wer eine dringende Frage hat, möchte nicht in einer Hotline festhängen oder tagelang auf die Beantwortung einer E-Mail warten. Beim Kundencenter vor Ort kann man einfach vorbeigehen und schnell und problemlos sein Anliegen vortragen.

> **Problemlösung:** Davon träumt jeder Kunde – auf Anhieb wird alles geklärt. Bei digitalen Kundenportalen sind häufig mehrere Anläufe vonnöten, bis alle relevanten Informationen ausgetauscht und alle offenen Fragen geklärt sind. Der Gesprächspartner im Servicecenter ist da im Vorteil: Er kennt die Situation vor Ort, verfügt über die nötigen Kontakte und kann flexibel reagieren.

Bilder: © contrastwerkstatt, © ASDF, © gpointstudio / stock.adobe.com

Reaktionszeit

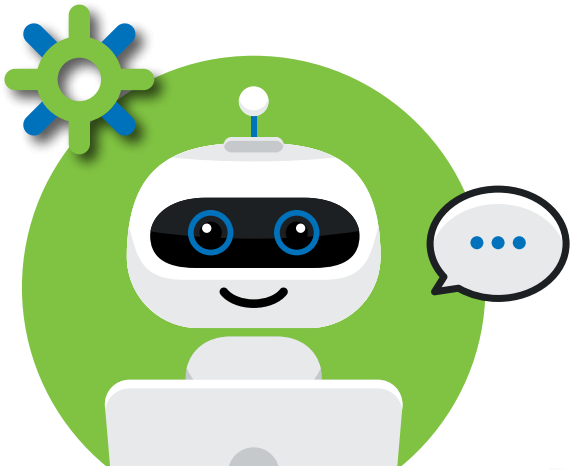
Problemlösung

> **Expertenwissen:** Ein kompetenter Gesprächspartner ist eine Wohltat und sorgt dafür, dass es erst gar nicht stressig wird. Durch die Auslagerung der telefonischen Beratung und des Beschwerdemanagements an externe Dienstleister geben viele Unternehmen ein wichtiges Werkzeug zur Kundenbindung aus der Hand. Wer mit vorgestanzten Antworten abgefertigt wird und sich nicht ernst genommen fühlt, zeigt wenig Toleranz und sucht sich schnell einen anderen Anbieter.

> **Verknüpfung:** Voice-Chat, Chat, E-Mail, SMS oder soziale Netzwerke – die Kommunikationskanäle zwischen Unternehmen und ihren Kunden werden vielfältiger. Selbstverständlich ist es sinnvoll, die Möglichkeiten auch zu nutzen. Die Technik sollte dabei aber nicht zum Selbstzweck werden. Natürlich gehen auch lokale und regionale Energiedienstleister mit der Zeit und bauen digitale Tools und neue Medien in ihren Service ein. Entscheidend bleibt dabei jedoch, dass der Mix zwischen neuen Technologien und bewährten Strukturen stimmt.

> **Leistungsstärke:** Die Aufgaben der Energieversorger sind breit gefächert. Im Kundencenter laufen die Fäden zusammen. Hier gibt es individuelle Beratung zu den vielfältigen Produkten und Dienstleistungen. Gemeinsam wird eine maßgeschneiderte Energielösung mit dem passenden Tarif gesucht. Die Information zu Themen wie E-Mobilität, Photovoltaik oder dem Einbau einer Wallbox gehört ebenso dazu wie die Klärung von Fragen zu Rechnungen, die wegen der gesetzlichen Vorgaben für die Kunden oft nicht auf Anhieb verständlich sind.

Bilder: © gpointstudio, © sdecoret, © contrastwerkstatt, © kolonko/stock.adobe.com



HÄTTEN SIE'S GEWUSST? SO FUNKTIONIERT EIN CHATBOT

Der Name des textbasierten Online-Dialogsystems setzt sich aus den Begriffen „Chat" und „Roboter" zusammen. Wer mit seinem Anruf bei einem Chatbot landet, wird von einem sprachgesteuerten Computersystem durch das Gespräch geführt. Es funktioniert per Texteingabe oder Sprache und ist in der Lage, Anfragen ohne menschliches Zutun zu beantworten. Durch den Einsatz künstlicher Intelligenz entwickeln sich Chatbots zu selbstlernenden Systemen, die so überzeugend funktionieren, dass es für den Anrufer häufig schwer erkennbar ist, dass er mit einer Maschine kommuniziert.

Expertenwissen

Verknüpfung

Leistungsstärke

Kühlung für heiße Tage

Die deutschen Sommer werden wärmer. Hitzespitzen, die man bisher mit heruntergelassenen Rollläden am Tag und geöffneten Fenstern bei Nacht leicht überbrücken konnte, häufen sich und werden zum Problem. Da rückt ein Hilfsmittel in den Blickpunkt, das hierzulande im Privathaushalt kaum eine Rolle spielt: die Klimaanlage.

Den Anblick von Häuserfassaden, die mit klobigen, surrenden Kältegeräten zugepflastert sind, kennt man vor allem aus dem Urlaub. In vielen Teilen der USA zum Beispiel kann man der Zwangskühlung aus der Maschine kaum entkommen. Hotelzimmer, Autovermietung, Restaurant oder Shopping-Mall – ohne Air-Condition läuft hier gar nichts.

Davon ist man in Deutschland noch weit entfernt. Nach Angaben des Umweltbundesamtes sind zwischen Flensburg und dem Bodensee lediglich ein bis zwei Prozent der Wohnfläche klimatisiert. Bei Bürogebäuden liegen die Zahlen allerdings schon deutlich höher. Über die Hälfte der Mitarbeiter können an Hitzetagen einen kühlen Kopf bewahren. Auch die Autofahrer bleiben cool – die Klimaanlage ist mittlerweile guter Standard.

Jetzt legen die Privathaushalte nach. Der Bundesverband Technik des Einzelhandels (BVT) verzeichnete im Hitzesommer 2018 eine deutliche Zunahme der Verkaufszahlen im Bereich der Privatkunden. 2019 verfestigte sich der Trend. Die Experten des Ökoinstituts in Freiburg prognostizieren bis zum Jahr 2030 einen Anstieg von fest eingebauten Klimageräten in Privathaushalten auf acht bis 13 Prozent. Grund genug, einmal genauer hinzuschauen, was die Kältemaschinen leisten können und wo ihre Schwachstellen liegen.

Kühler Kopf an heißen Tagen: Mit einer Klimaanlage lassen sich auch extreme Temperaturen in den eigenen vier Wänden bestens ausgleichen

Bilder: ©New Africa, © 3DarceStudio / stock.adobe.com

WELCHE KLIMAANLAGEN GIBT ES?

Experten unterscheiden zwischen Monoblock- und Splitgeräten. Hinter dem Monoblockgerät verbirgt sich die mobile Variante. Außen- und Inneneinheit sind in einem Gerät verbaut. Dieses kann als Fensterklimagerät oder tragbare Kühlungseinheit eingesetzt werden und ist leicht zu montieren. Splitgeräte bestehen aus einem Außengerät und einem oder mehreren Innengeräten (Multisplit) und dürfen nur durch fachkundiges Personal installiert werden.

WIE UNTERSCHEIDET SICH DIE LEISTUNG?

Mobile Raumklimageräte arbeiten deutlich weniger effektiv als eine fest installierte Splitanlage. Die Stiftung Warentest hat die Leistung von fünf Single-Splitgeräten und fünf mobilen Klimaanlagen verglichen und kommt zu dem Ergebnis: Mobile Varianten schaffen punktuell Entlastung, eignen sich aber nicht für den Dauereinsatz. Die besten Splitgeräte kühlten den 14 Quadratmeter großen Prüfraum in weniger als zehn Minuten von 35 auf 25 °C herunter. Das leistungsfähigste Monoblockgerät benötigte dafür 45 Minuten.

WIE HOCH IST DER PREIS?

Mobile Monoblockgeräte sind für dreistellige Beträge im Handel erhältlich. Der Preis für hochwertige Geräte bewegt sich zwischen 300 und 600 Euro. Wer sich für ein Splitgerät entscheidet, muss deutlich mehr berappen. Mit den Kosten für den Einbau und die Installation kommt da schnell eine mittlere vierstellige Summe zusammen.

WAS MACHT DIE KÜHLUNG MIT DER UMWELT?

Klimaanlagen haben einen hohen Stromverbrauch. Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet dem Bereich Klimatisierung und Lüftung etwa zehn Prozent des weltweiten Stromverbrauchs zu. Hinzu kommt die Umweltbelastung durch die bisher üblichen Kältemittel, die vom Umweltbundesamt als äußerst klimaschädlich eingestuft werden. Besonders kritisch bewertet die Behörde den Umstand, dass viele Geräte auf Dauer nicht dicht sind. Durch die sogenannten Leckagen entweichen deshalb beachtliche Mengen an teilfluorierten Kohlenwasserstoffen (HFKW) in die Atmosphäre. Die Hersteller reagieren und bieten mittlerweile für viele Modelle HFKW-freie Alternativen. Und auch das sollte man wissen: Ventilatoren haben einen deutlich geringeren Stromverbrauch als Klimageräte.

WEB-TIPP

ZUM WEITERLESEN

- www.klimaworld.com
- www.ogy.de/gesundheit-klimaanlagen
- www.ogy.de/umweltbundesamt-klimatisierung
- www.ogy.de/bund-rvso-klimageraet
- www.ogy.de/klimaanlagen-fuer-wohnungen

Bilder: © 3DarcaStudio / stock.adobe.com, © freepik.com

Klare Grenzen für Miesepeter

Das Phänomen kennt jeder. Eben noch hatte man gute Laune, dann kommt ein Mensch, der die Stimmung in wenigen Sekunden ins Negative verkehrt. Nicht immer ist es möglich, solche Energieräuber zu meiden. Doch es gibt Strategien, um sich vor ihnen zu schützen.

Man hat sich eben erst begrüßt, schon wird gejammert und geklagt. Die Welt ist schlecht, die Kinder könnten dankbarer sein und der Kaffee war auch schon mal besser. Um Zeitgenossen, für die das Glas immer halb leer ist, macht man lieber einen großen Bogen. Denn die Flut der Negativbotschaften, das ewige Kreisen um Probleme und der hohe Bedarf an aufmunternden Worten können die eigenen Kraftreserven empfindlich schwächen.

Wer feststellt, dass ihn eine Begegnung eher ermüdet und stresst, tut deshalb gut daran, sich auf Kontakte und Beziehungen zu konzentrieren, die bereichernd und belebend sind. Das ist beim übellaunigen Metzger um die Ecke einfach. Der Wechsel zum fröhlichen Kaufmann von der Konkurrenz ist kein Problem. Wenn es sich um Familienmitglieder oder Kollegen handelt, sieht das schon anders aus.

Durch die emotionale Verbundenheit haben Energieräuber aus dem direkten Umfeld leichtes Spiel. Man fühlt sich ihnen gegenüber verantwortlich, möchte Enttäuschungen vermeiden oder steckt in eingefahrenen Strukturen fest. Weil aber Energievampire erfahrungsgemäß nur wenig Bereitschaft zur Einsicht oder gar Veränderung zeigen, empfiehlt es sich, das eigene Verhalten neu zu justieren. Folgende Strategien haben sich dabei bewährt.

Vorsicht, Falle: Auch **KLATSCH UND TRATSCH** gehören zu den Energieräubern. Die Unsitte, hinter ihrem Rücken über andere Menschen zu reden, appelliert an die niederen Instinkte und schadet auch jenen, die ihre Zeit damit verplempern, Freunde oder Kollegen schlechtzumachen.

Wer sich bemüht, die **MOTIVE** eines Energieräubers zu verstehen, tut sich im Umgang mit den Nehmertypen leichter.

Lernen Sie **NEIN ZU SAGEN** und stellen Sie klar: Sie helfen gern, wenn es Ihnen möglich ist und sinnvoll erscheint. Seine Probleme aber muss Ihr Gegenüber selbst in den Griff bekommen.

Im Umgang mit Energieräubern kommt man ohne **EMOTIONALEN SCHUTZPANZER** nicht aus. Jeder hat es selbst in der Hand, ob ihn die Äußerungen des Gegenübers auf die Palme bringen. Wer es schafft, sich innerlich zu distanzieren und die Dinge nicht persönlich zu nehmen, kommt leichter mit Miesepetern und Dauernörglern zurecht.

Auch ein Blick auf **DAS EIGENE VERHALTEN** kann weiterhelfen. Energieräuber spüren instinktiv, bei wem sie ihren Frust und ihre Sorgen leichter abladen können. Deshalb ist es wichtig, Grenzen zu ziehen.

Zeitgenossen, die in allem und jedem nur das Negative sehen, kann man mit der richtigen Strategie den Wind aus den Segeln nehmen

Bilder: © Rawpixel / istockphoto.com

Auch lecker

Anstelle des Kompotts passen auch marinierte Erdbeeren zu den Grießschnitten. Dazu die geputzten Früchte mit Limettensaft und Honig mischen und kalt servieren.

Kokos-Grießschnitten

mit Erdbeer-Rhabarber-Kompott

Zutaten
Für 4 Portionen

Für die Grießschnitten:

1 l	Milch (3,5 % Fett)
40 g	Butter
80 g	Zucker
1 Prise	Salz
1/2	abgeriebene Schale einer Bio-Zitrone
150 g	Hartweizengrieß
1	Ei (Größe M)

Für das Kompott:

300 g	Erdbeeren
3 cl	Zitronensaft
80 g	Zucker
1/2	Vanilleschote (ausgekratztes Mark)
100 g	Rhabarber

Zum Panieren:

40 g	Mehl
80 g	Kokosflocken
80 g	Semmelbrösel
2	Eier (Größe M)

Außerdem:
Form von 20 x 30 cm und 2 cm Höhe
Klarsichtfolie zum Auslegen der Form
Butter zum Braten
Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

Für die Grießschnitten die Milch mit Butter, Zucker, Salz und Zitronenschale in einem Topf aufkochen lassen und den Grieß unter Rühren einstreuen. Die Hitze reduzieren und zehn Minuten unter Rühren ausquellen lassen. Vom Herd nehmen und das Ei schnell unterrühren. Form mit Klarsichtfolie auslegen, die Grießmasse einfüllen und glatt streichen. Mit Klarsichtfolie bedecken und über Nacht kühl stellen.

Für das Kompott 200 g Erdbeeren putzen, waschen und gut abtropfen lassen. Mit dem Zitronensaft pürieren. Durch ein Sieb in eine Kasserolle passieren und mit dem Zucker aufkochen. Rhabarber putzen, die Stangen längs vierteln und in dünne Scheiben schneiden. 100 g Erdbeeren putzen, waschen, gut abtropfen lassen und in kleine Würfel schneiden. Beides in den Topf geben und zwei Minuten weiterkochen. Vom Herd nehmen und erkalten lassen.

Die Form auf eine Arbeitsfläche stürzen und Folie abziehen. Mit einem Ausstecher von 6 cm Durchmesser Blumen ausstechen (alternativ kann man auch Quadrate von 5 x 5 cm schneiden).

Mehl und die mit den Kokosflocken gemischten Semmelbröseln jeweils auf einen flachen Teller geben. Die Eier in einem tiefen Teller mit 2 EL Wasser verquirlen. Die Grießblumen zuerst in Mehl, dann in Ei und zum Schluss in dem Brösel-Kokos-Gemisch wenden, dieses etwas andrücken. Butter in einer beschichteten Pfanne erhitzen. Die Grießblumen einlegen und golden ausbacken. Auf Tellern anrichten, mit Puderzucker bestäuben und das Kompott dazu reichen.

Bilder und Text: © Teubner-Foodfoto / teubner-foodfoto.de, © freepik.com

Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Antwortcoupon

Wann startet der Glasfasernetzausbau in der Oldenburger Straße?

☐ Ende Mai ☐ Ende September ☐ Ende Dezember

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Stadtwerke Neustadt i. H.
Kennwort „Rätsel"
Neukoppel 2
23730 Neustadt i. H.

per Fax:
04561 5110-601

per E-Mail:
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Information zur Verarbeitung personenbezogener Daten: Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen, erklären Sie sich mit der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels durch die Stadtwerke Neustadt in Holstein einverstanden. Die Stadtwerke Neustadt in Holstein als Verantwortliche i. S. d. der DSGVO verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten nur zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels. Nach Durchführung des Gewinnspiels werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht.

Wir verlosen dieses Mal:

1. Preis

2. Preis

3. Preis

Einsendeschluss ist
Freitag, der 26. Juni 2020.

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben.

SWNH
Ihre Energiefürsorger

Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Neustadt in Holstein
Neukoppel 2, 23730 Neustadt in Holstein
Telefon 04561 5110-0; Fax 04561 5110-600
E-Mail: info@swnh.de
Internet: www.swnh.de

Werkleitung: Vera Litzka
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit: Sabine Grell
Telefon: 04561 5110-106
Fax: 04561 5110-601

Verlag und Herstellung:
Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de
Redaktion: Claudia Barner

Kundencenter

Telefon	04561 5110-150
Telefax	04561 5110-155
Leiter Kundenservice Alexander Wengelewski	04561 5110-860
Dajana Kappen	04561 5110-806
Inkasso Corinna Markmann	04561 5110-850

Öffnungszeiten Kundencenter

Mo. bis Do.	8:00 bis 12:00 Uhr 13:00 bis 16:00 Uhr
Fr.	8:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom	04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme	04561 5110-350
Abwasser	04561 5110-450

Glasfaser-Hotline

Telefon	04561 5110-999
www.swnh-glasfaser.de	